

Kästner, Abraham Gotthelf: 2. Die gefüllte wilde Rose (1759)

- 1 Im Felde, wo noch frey vom künstelnden Bemühen
- 2 Die reizende Natur entzückt,
- 3 Sah man sich einen Busch in hundert Aesten ziehen,
- 4 Von tausend Rosen ausgeschmückt:
- 5 Fünf Blätter, welche sich an Farb' und Schönheit gleichen,
- 6 Bekrönen jener Blume Haupt;
- 7 Doch einer Blume nur ist größrer Schmuck erlaubt,
- 8 Daß ihr die andern alle weichen.
- 9 Zum Vorzug, der ihr eigen ist,
- 10 Kann sie allein, in wiederholten Kreisen,
- 11 Da einer stets den andern in sich schließt,
- 12 Fünf Blätter jedesmal, doch oft vervielfacht weisen.
- 13 Sie fand ein Blumenfreund, er nahm sie mit Vergnügen;
- 14 Die andern würdigt er nicht einmal anzusehn:
- 15 Wie ist dadurch der Rose Stolz gestiegen!
- 16 Wie fing sie an, die Schwestern zu verschmähn!
- 17 Doch ihren hohen Sinn zu schwächen,
- 18 Hat ihr der, der sie nahm, des Vorzugs Grund erklärt:
- 19 »im Garten würde man unzählig bessre brechen,
- 20 Am wilden Rosenstrauch bist du bewundernswerth.«

- 21 So wird man oft den Ruhm
- 22 Mehr das Geschlecht zu schmähn, als die Person zu ehren.

(Textopus: 2. Die gefüllte wilde Rose. Abgerufen am 05.09.2025 von <https://www.textopus.de/poems/64773>)